

# URTEILE

über „Mein Hauptmann, Bildnis eines Soldaten“ von Dr. Kurt Hesse

**v. Reichenau, General der Artillerie und Oberbefehlshaber der Heeresgruppe IV:** Ich glaube wirklich, daß Ihnen ein guter Wurf gelungen ist. Ich würde mich sehr herzlich freuen, wenn der Verkaufserfolg des Buches meine Ansicht bestätigen sollte. Die innere Wirkung wird dann schon nicht ausbleiben.

(Leipzig, 29. 11. 1938)

**v. Rüdler, General der Artillerie und Kommandierender General des I. Armeekorps:** Herzlichen Dank für Ihr Buch „Mein Hauptmann“; ich habe es gleich bei einer Offiziers-Besprechung zum Unterricht über Kriegswirklichkeit empfohlen.

(Königsberg/Pr., 14. 1. 1939)

**Geher, Kommandierender General des V. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis V:** Ich kann mir nichts anderes denken, als daß gute Jugend dieses Buch mit Begeisterung aufnimmt. Für junge Offiziere, die den Krieg nicht kennen, ist eine solche Darstellung ungemein wertvoll.

(Stuttgart, 1. 12. 1938)

**v. Cochenhausen, Generalleutnant und Kommandeur der X. Division:** So ist es wirklich das Hohelied des „anspruchlosen Infanteristen“ geworden. Besonders gefällt mir die Mischung von frohem Soldatentum und Ernst des Krieges. Hier wird gekämpft und gestorben, ohne daß die abschreckenden Seiten des Krieges die kriegsungeübte Jugend ängstlich machen könnte.

(Regensburg, 11. 1. 1939)

**Kriebel, Oberst und Kommandeur der Kriegsschule Dresden:** Hauptmann Faure hätte wohl kein schöneres Denkmal bekommen können, als in seiner persönlichen Leistung zum Vorbild und damit zugleich zum Typus erhoben zu werden. Der höchste Wert des Buches liegt für mich aber darin, daß man meiner Ansicht nach nur auf diesem Wege dem aktiven Nachkriegsoffizier den Blick für das alte Heer geben und ihm damit den entscheidenden Maßstab für die eigenen Leistungen aufzwingen kann.

(Dresden, 5. 12. 1938)

**Dr. Bircher, Oberstdivisionär im schweizerischen Bundesheer:** Wir möchten jenes Buch in die Hände aller jener Offiziere wünschen, die sich berufen fühlen, die Stelle eines Hauptmanns zu bekleiden. . . . Denn vergessen wir nicht, der Träger des Geistes einer Truppe, der Träger des Gefechtes, der Mann, der am allermeisten zur Entscheidung beiträgt, ist und bleibt der Kompanieführer. Zur Unterrichtung seiner Untergebenen könnte ich mir keine bessere Quelle verschaffen, als gerade die Ausführungen, die Hesse hier gemacht hat.

(Aarau/Schweiz, 15. 2. 1939)

## Völkischer Beobachter:

Es ist gut, zu sehen, wie lange der Samen des Guten in der Erde ruhen kann, ehe er aufgeht und Zeugnis für das Wahre und Echte ablegt. . . . Da steht also dieser kleine Hauptmann auf, der nie mehr nach Danzig zurückgekommen ist, und prüft uns mit seinem fühlen und doch guten Blick auf Herz und Nieren.

(Wien, 24. 12. 1938)

## Berliner Börsen-Zeitung:

Es braucht wohl nicht weiter betont zu werden, daß jeder Soldat, ja jeder männlich empfindende Deutsche dies Buch nur mit jener tiefen inneren Ergriffenheit und Erhebung lesen dürfte, deren Auslösung eben das Wesen eines wirklich guten Buches ist.

(Berlin, 16. 12. 1938)

## Militär-Wochenblatt:

Dieses Buch ist Leben, und über das Leben kann man keine Besprechung schreiben. Ich kann nur jedem raten, er möge es selber lesen. Dieses Buch kennt kein falsches Pathos. Es ist unendlich einfach wie der Krieg selbst, und es ist so unendlich schwer wie der Krieg.

(Berlin/Nr. 26/1938)

## Deutsche Wehr:

Die Schilderung des Milieus der Kompanie mit den prächtigen, von Hesse greifbar nahe gezeichneten Typen, die positive Einstellung gegenüber dem Kriegsgeschehen, wobei auch die herrlich-schönen Eindrücke des Krieges nicht vergessen werden, zeitigen ein Buch, das die Einstellung des deutschen Frontoffiziers getreu widerspiegelt.

(Berlin, 29. 12. 1938)

... und  
der Erfolg:

JETZT 3. AUFLAGE

23.  
TAUSEND

Verlangen Sie  
Werbe-Material  
vom DEUTSCHEN VERLAG BERLIN

